

Er scheint täglich,
mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.,
bei der Post und den auswärtigen Commanditen
1 Mk. 5 Pf.



Expedition:
Markt Luchlaube Nr. 9 (A. Heibrich).

Insertions-Preis:
für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile oder
deren Raum 10 s.

Die Post aus dem Riesengebirge.

Politisches Unterhaltungs-Blatt für alle Stände.

N^o 69.

Hirschberg, Freitag den 23. März.

1883.

Des Charfreitags wegen erscheint die nächste Nummer dieses Blattes am 25. d. Mts.

Abonnements-Einladung auf die „Post aus dem Riesengebirge.“

Die „Post aus dem Riesengebirge“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen, und ist die bedeutendste conservative Zeitung Niederschlesiens.

Der Abonnementspreis beträgt pro Quartal 1 Mark für hiesige und 1,05 Mark für auswärtige Abonnenten.

Bestellungen werden von allen Reichs-Postanstalten, den Herren:

Kaufmann **Louis Schultz** hierselbst, Markt,
- **P. Spehr** - Langstraße,
- **W. Jäckel** - Gerichtsgasse,
- **W. Prause** - Warmbrunnerstr.,
Schuhmachermeister **Wendlandt** hierselbst, Schulstraße,
Kaufmann **H. Liedl** in Warmbrunn,
Buchbindermeister **H. Schäfer** in Schönau,
Kaufmann **Rücker** in Lähn,
Schuhmachermeister **Kleinwächter** in Landeshut Schl.,
Papierhandlung **Förster & Wedel (J. Heisig)** in
Viebau i. Schl.

und der unterzeichneten Expedition angenommen.

Die Expedition der „Post a. d. R.“

Charfreitag.

Charfreitag — Klage tag. — Der Edelste, Reinste, Heiligste, der je über diese Erde gewandelt, hängt am Kreuze, dem Galgen der Römer, dem Fluch-

holze der Juden. — Der Mann, der bestimmt war, sein Volk aus den engen Banden knechtischer Sägung zur Freiheit eines von Gottes Kraft erfüllten Gewissens emporzutragen, wird von diesem, seinem Volke verworfen, schwachvollem Tode überliefert. Der Held, der eine Welt erlösen sollte aus den Fesseln thörichten Aberglaubens, sittlicher Ohnmacht, schwachvollster Laster, wird zum Tode gebunden, an's Marterholz geheftet!

Charfreitag — Klage tag. — Für eine ganze Welt hat der Welterlöser gelitten. Die heilige Schrift bezeugt's, Christenglaube, Christenerfahrung bestätigt's. Mit Recht stellt darum die ganze Christenheit sich heut unter's Kreuz: mea culpa, mea maxima culpa, „was du erduldet, ist alles meine Last“. Da ist kein Stand und Beruf, kein Alter und Geschlecht, auch keine politische Partei, die nicht etwas an sich trüge von Unrecht und Fehl, von der Schuldenlast, die der einige Menschensohn — das Haupt der Menschenwelt — zum Altar des Kreuzes hinauftrug, sie sühnend zu lösen. Mag der Gegensatz auch der politischen Parteien zuletzt scharf sich zuspitzen in ein „für oder wider Christum“, hier treue Gottesfolgenschaft, dort schände Gottesverachtung, noch ist die Scheidung nicht klar und scharf vollzogen. Es wäre blasphemisch, wollte irgend ein Theil des Volkes zum Erlöser am Kreuze sich emporheben, den andern Theil an den Fuß des Kreuzes zurückdrängen, sich mit dem Gekreuzigten, die Gegner mit dem feindlichen Volke vergleichen! Heute schaue Jeder in das eigene Herz!

Charfreitag — Friedenstag. — Friede ist geschlossen am Kreuze zwischen der sündigen Welt und dem heiligen Gott, in Frieden sollen vor dem Gekreuzigten sich sammeln, in Liebe zu ihm zuletzt sich zusammen-

finden Juden und Heiden, Weiße und Schwarze, Hoch und Niedrig, Reich und Arm, Alles was auf dem Erdboden wohnt. Das Fluchholz ist zum Segensholz geworden. Eine Friedensbotschaft ist von Golgatha her in alle Welt ergangen. Am Kreuze wird's still in der unruhig bewegten Menschenseele, am Kreuze gewinnt der Mensch die feste Position, den Frieden mit seinem Gott, von wo aus er kühnlich den Kampf aufnimmt mit all' den feindlichen Mächten, die die Erde, ein einzig Menschenleben durchstürmen. Mit Recht hat darum die Christenheit den Galgen, daran der Erlöser gehangen, zum Schmuck und Ehrenzeichen erkoren. Nicht nur auf stolzem Dom als letzter Fingerzeig nach oben die steinerne Blume des Kreuzes; das Kreuz ist Ehrenzeichen auch des Kriegers, des verdienten Staatsmannes in christlichen Landen, ja das Kreuz der lieblichste Schmuck des Kindes, der Jungfrau.

Viel Hader und Parteiung in der Welt, daneben schwächliches Pactiren, mattberzige Friedensschalmeien, bei denen es doch rechter Ernst um den Frieden nicht ist. Offenen, ehrlichen Kampf, unvermeidlich in dieser Welt — auch nach dem Wort des Erlösers — aber eben Kampf nur mit dem Ziele eines festen, wahren Friedens lernt man allein am Kreuze auf Golgathal

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Berlin, 21. März. Die Kaiserlichen Majestäten nahmen heute das heilige Abendmahl. Um 10 Uhr nahm die Abendmahlfeier ihren Anfang und nahmen an derselben nur die allernächsten Familien-

In zwei Welten.

Erzählung von Etta W. Pierce.

(Fortsetzung.)

Die graue Frauensperson betrachtete die edige Gestalt der alten Jungfer, ihr runzeliges, unversöhnliches Gesicht, den Borneschimmer in ihren Augen; dann lächelte sie höhnlich.

„Ich ersuche Mister Hazelwood, zu bleiben,“ rief sie, „Ihr habe ich etwas zu sagen — Ihnen nichts!“
„Sie ist meine Nichte,“ entgegnete Miss Brue trohzig.
„Ich weiß, was das Beste für sie ist. Geh', Hettty, ich bitte Dich, geh'!“

Aber Hettty stand regungslos.
„Nein, ich kann nicht,“ murmelte sie, „tritt bei Seite, Tante Brue — es ist das Gesicht, das ich schon vor einigen Tagen gesehen.“

Ihre sanften Augen blickten seltsam entschlossen, als sie sich rasch athmend Miss Carew zuwendete.

„Was wollen Sie von mir?“ sagte sie, „was haben Sie mir zu sagen?“

„Etwas, das Sie nicht gerne hören werden, vielweniger glauben,“ höhnte die graue Frau.

„Halt!“ unterbrach Hettty sie. „Sie sind die Person, welche von England kam, um meinem Gatten den Tod von Miss Hazelwood zu melden?“

Ein zorniger Blickblick flammte aus Ruth Carew's Augen.

„Ja, ich bin diese Person; aber Sie irren sich bezüglich des Zweckes, der mich nach diesem Lande und nach diesem Orte brachte. Ich kam, um einen Lieb-

haber zu finden, der mich lange geliebt hatte — der meinewegen in's Exil verbannt worden war — dessen Verlobte ich seit fünf Jahren gewesen und der mir treu und aufrichtig ergeben war, bis zu der bösen Stunde, da Sie ihn in den Weg geworfen wurden.“

Hettty verlor alle Farbe.

„Madame!“

„Ich meine Cyril Hazelwood,“ sagte die Graue erbarmungslos — „Ihren Gatten.“

„Sie müssen wahnsinnig sein!“ stammelte Hettty athemlos.

Ruth Carew warf ihr einen Blick des Hasses und der Verachtung zu.

„Seit fünf Jahren ist er mein Verlobter gewesen — er war das, als er Sie heirathete. Ich kam hierher, um sein Weib zu werden. Durch welche Kunststücke Sie ihn dazu brachten, Sie zu heirathen, das weiß ich nicht; aber ich sage Ihnen freimüthig, ich bin bereits gerächt. Er ist kaum sechs Wochen Ihr Gatte gewesen und er ist schon Ihrer müde — die Ketten begannen ihm lästig zu werden. — Ihr Puppengesicht hat aufgehört, ihn zu bezaubern. Es ist etwas Anderes, die Phantasie zu erregen, und ein Anderes, ein Herz zu rühren. Blicken Sie auf mich! Denken Sie, daß der Mann lebt, der mich einmal geliebt hat und mich wieder ganz vergessen könnte — der in Wirklichkeit seine Huldigungen dann auf Eine, wie Sie es sind, zu übertragen vermöchte?“

Ihre graue Gestalt erhob sich zu voller Höhe. Sie glich einer dunklen Schönheit des Ostens, mit ihren flammenden Augen und ihrem weißen, fleckenlosen Ge-

sichte, gemalt gegen den Hintergrund der hereinbrechenden Nacht und des Sturmes; sie sah einfach prächtig aus. Nein, wahrhaftig, der sie einmal geliebt hatte, konnte sie niemals wieder vergessen. Unfreiwillig preßte Hettty ihre Hand auf's Herz.

„Cyril!“ sagte sie mit einer Stimme zwischen Weinen und Stöhnen. „Nein Gatte! O, nein, nein! Das können Sie nicht meinen, Madame.“

Miss Carew nahm ein Medaillon mit einer Kette von ihrem Halse. Das Erstere enthielt ein Portrait. Sie hielt es Hettty Hazelwood entgegen.

„Erkennen Sie dieses Gesicht, sehen Sie den Ring an meiner Hand? Auch er war sein Geschenk. Betrachten Sie die Inschrift. Sehen Sie seinen Namen da?“ — Sie zog ein kleines Päckchen aus ihrer Tasche — eine plötzliche, wilde Leidenschaft schärfte ihre Stimme. „Hier sind einige von seinen Briefen — lesen Sie — überzeugen Sie sich selbst von der Wahrheit meiner Worte. Sein Herz ist auch heute so wahrhaftig mein, als es dies vor Jahren in England war, als er um meinewillen auf Heimath, Vaterland und Alles verzichtete. Arme Thörin! Haben Sie von einer Lebenszeit voll Glück mit ihm geträumt? Nun, so lassen Sie mich ein Geheimniß in Ihr Ohr flüstern; an diesem Tage — ja, nicht ganz vor einer Stunde, bat mich Cyril Hazelwood — Ihr Gatte — mit ihm zu fliehen!“

Wie zu Stein geworden, stand Hettty und blickte auf das ihr so wohlbekannte Gesicht in dem Medaillon — auf den Ring, den Ruth Carew von ihrem Finger gezogen hatte und auf dessen innere Fläche der Name „Cyril Hazelwood“ eingravirt war. Die alten Briefe

mitglieder Theil. Nachdem die Feier beendet, verabschiedeten sich die bei derselben zugegen gewesenen Mitglieder der königlichen Familie wieder von den kaiserlichen Majestäten, Allerhöchstwelche dann den übrigen Theil des Tages in stiller Zurückgezogenheit verlebten. Wie wir ferner erfahren, verweilte bereits gestern Abend der Ober-Hof- und Domprediger Dr. Kögel längere Zeit im königlichen Palais. Der Prinz Wilhelm hatte sich an der heutigen Abendmahlfeier im königlichen Palais, da die Frau Prinzessin Wilhelm immer noch kränklich ist, nicht betheiligt, sondern mit seiner Gemahlin und Schwägerin, der Prinzessin Karoline Mathilde, gemeinsam im hiesigen Schlosse gleichfalls das heilige Abendmahl genommen, welches ebenfalls der Oberhofprediger Dr. Kögel verabreichte.

Der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin besuchten gestern Vormittag zunächst die Ausstellung der Lehrlings-Arbeiten in der städtischen Turnhalle und demnächst das Kunstgewerbemuseum. Nach der Rückkehr nahm der Kronprinz einige militärische Meldungen entgegen. Die Frau Kronprinzessin stattete heute Vormittag nach der Rückkehr von der Abendmahlfeier im königlichen Palais im Heimathause für Töchter höherer Stände in der Charlottenstraße einen längeren Besuch ab.

Bei der Einweihung der Fahne des Seebataillons zeichnete der Kaiser den General von Stosch durch ein langes, vertrauliches Gespräch aus. Das Entlassungsgesuch Stosch's ist vom 7., die Antwort des Kaisers, welche dasselbe mit schwerem Herzen gewährt, von gestern datirt. General von Stosch hat letzteres mit einem Dankschreiben beantwortet, in welchem er hervorhebt, daß die Organisation der Marine im Wesentlichen vollendet sei.

Zwei hochachtbare Männer, feste Säulen der christlichen Gesinnung und unwandelbarer Königstreue, sind in den letzten Tagen gestorben. Der nicht nur in der Mark weithin bekannte und verehrte Director der Ritter-Akademie Dr. E. Köpke und der Generalsuperintendent der Rheinprovinz Dr. F. Nieden.

Den liberalen Blättern wird gemeldet, daß einige landwirtschaftliche Vereine Westpreußens einer Collectiv-Petition an den Reichstag beigetreten seien, in welcher um eine schärfere Besteuerung des mobilen Capitals, namentlich der Börsengeschäfte, gebeten werde. Es wird dabei in einem Blatte die weise Bemerkung gemacht, es sei freilich fraglich, ob der Reichstag die „Bitte um höhere Steuern“ erhören werde. Zunächst dürfte die Petition nur unvollständig angegeben sein. Der Begriff der „schärferen Besteuerung des Capitals, namentlich der Börsengeschäfte“, ist nach landwirtschaftlicher Auffassung untrennbar verbunden mit der entsprechenden Entlastung der Production und namentlich des Grund und Bodens. Es handelt sich also nicht einfach um eine „Bitte um höhere Steuern“, selbst nicht in ihrer speciellen Beziehung auf Börse und Capital. (R.-Z.)

Der „Rb.“ schreibt: Die Zeitungen füllen ihre Spalten mit den Einzelheiten der Mordthaten, und wenn das Sensationsbedürfnis ihrer Leser auf dem einen Punkte erschöpft ist, bringt ein neuer „Fall“ neue schreckliche Details und neuen Unterhaltungsstoff. Sie

bringen daneben Berichte über die Sitzungen von „Rechtsschutzvereinen“, in denen die Beschwerde jedes Krakehlers, dem ein Polizeibeamter ein grobes Wort gesagt hat, oder die Klage eines diebischen Schulmädchens, dem ein Schul- und Amtsvorsteher ein Paar Hiebe übergezogen hat, breitgetreten wird, und sie schreiben fulminante Leitartikel, in denen der „Junke“, der wieder „mittelalterliche Zustände herbeiführen“, d. h. der Bestialität mit wirksamen und zweckentsprechenden Mitteln entgegenzutreten will, verhöhnt wird. Sie sind wie die Thoren, die mit sehenden Augen nicht sehen und mit hörenden Ohren nicht hören wollen, und wenn die Verwilderung unseres Volkes und die unmenschlichen Greuel, die jeder neue Tag neu bringt, zum Himmel schreien und Schweigen und Verkleistern nicht möglich ist, so sagen sie ihr Sprüchlein her, in dem Bildung, fortschreitende Civilisation und Humanität das dritte Wort ist. Die zunehmende „Bildung“ hat uns keine Hilfe gebracht und die „freisinnigen“ Institutionen parlamentarischer Musterländer sind, wie wir sehen, keine Abwehr gegen die schlaue Teufelei und gegen die brutale Verthierung, der ein Menschenleben nicht mehr als ein Strohalm gilt. Es ist, als wenn wir in einer Zeit lebten, in der jede Phrase und jedes Schlagwort auf seinen Kern geprüft und seinem innersten Werth nach offenbar werden soll, aber der Zug bitterer Ironie, der jetzt wieder durch die Weltgeschichte geht, wird denen die Augen nicht öffnen, die ihrer Klugheit gewiß sind und uns versichern, daß sie es auch ohne den lieben Gott machen können.

Freiburg i. B. Nach einer Meldung des „F. Z.“ hat sich in den unterjuchten Eingeweiden des Fürsten Gortschakoff kein Anhaltspunkt für die Annahme einer Vergiftung ergeben. Nach den bis jetzt vorliegenden Angaben war es Fürst Gortschakoff selbst, der den Verdacht, Opfer einer Vergiftung zu sein, ausgesprochen hatte.

Gotha. Ueber den schon gemeldeten Mord gehen folgende weitere Mittheilungen ein: In dem Mörder wurde ein vor Kurzem entlassener Gefangenenausspöher erkannt, der jedenfalls irrtümlich in Herrn v. Wangenheim den Urheber seiner Entlassung sah und auf diese Weise an ihm Rache nehmen wollte. Herr v. Wangenheim war ein sehr humaner und allgemein beliebter, auch äußerst begabter Beamter, dem noch eine glänzende Laufbahn bevorstand.

München, 19. März. Ein furchtbarer Raubmord versetzt München in Aufregung. Der Fall ist ähnlich dem Rossjäh'schen. Am vergangenen Mittwoch mietheten zwei elegante Herren, die aus Nürnberg ohne Effecten kamen, ein Zimmer in der Amalienstraße 50 bei Frau Therese Birkelbach. Vorgestern Nachmittag schickten sie die Tochter der Vermietherin fort, um einen Stiefelzieher zu kaufen. Als man endlich nach langem Klopfen um 8 Uhr Abends das Zimmer öffnete, fand man die Vermietherin gräßlich ermordet, geschnürt und geknebelt, alle Kisten aufgesprengt und das Waschbecken mit blutigem Seifenwasser gefüllt.

Oesterreich-Ungarn.

Aus Pest wird geschrieben: In unserer Hauptstadt ist ein unheimlicher Gast aufgetreten — der Hungertyphus.

Italien.

Der preussische Gesandte beim Vatikan, v. Schlözer, hat dem Cardinal-Staats-Secretär Jacobini heute die Antwort auf dessen Memorandum vom 19. Januar überreicht. Wie man hört, soll diese Antwort eine nicht sehr versöhnliche Sprache führen.

Provinzielles.

Breslau. In hiesigen kaufmännischen Kreisen erregt die Flucht des Kaufmanns Paul Ruppel das allgemeinste Aufsehen. In der Handelswelt unserer Stadt erfreute sich der Genannte eines gutes Rufes. Das Vertrauen, welches ihm geschenkt wurde, hat er aber in schändester Weise gemißbraucht, indem er Wechsel im Gesamtbetrage von 142 892 Mk. gefälscht und verausgabt hat.

rn. Görlitz, 21. März. Durch Beschluß der Stadtverordneten-Versammlung vom 20. d. Mts. wurde der Procentsatz der communalen Einkommensteuer pro 1883/84 von 90 auf 110 pCt. erhöht. — Die freiwilligen Spenden zur Verabreichung eines warmen Frühstücks an hiesige arme Schulkinder betragen bis zum 5. d. Mts. 1045 Mk. und 130 Pfund Roggenmehl. Seit Anfang December konnten täglich ungefähr 180 Kinder vor Beginn der Schule beköstigt werden, und zwar erhielt jedes Kind einen Teller schmackhafte Mehlsuppe und ein Butterbrot. — Die Vorübungen zum diesjährigen, hier stattfindenden schlesischen Musikfest haben bei dem unter Leitung des königlichen Musik-Directors Herrn Klingenberg stehenden Gesangsverein einen längeren Aufschub dadurch erlitten, daß Herr Klingenberg vor mehreren Wochen das Unglück hatte, sich durch einen jähen Fall auf der Treppe seines Hauses eine heftige Körpererschütterung zuzuziehen, woran derselbe bis jetzt krank darniederlag.

Schweidnitz. Der Gesundheitsstand in unserer Stadt ist glücklicherweise wieder ein ganz normaler. Seit acht Tagen sind weder beim Militär, noch beim Civil Typhus-Erkrankungen gemeldet worden. Von einer hier herrschenden Epidemie zu sprechen, berechnete übrigens weder die Zahl der am Typhus Erkrankten, noch der Verlauf der Krankheit.

Striegau, 20. März. Gestern constituirte sich unter dem Vorsitze des Freiherrn von Thielemann der „Kreisverein Striegau“ innerhalb des Ostdeutschen Bauernvereins. Die Mitgliederzahl im Kreise betrug gegen 200; zahlreiche Beitrittserklärungen werden noch erwartet.

Gottesberg, 19. März. In einer kürzlich stattgefundenen Handwerker-Versammlung wurde beschlossen, am hiesigen Orte einen „Verein zum Schutze des Handwerks“ zu begründen.

Altwohla. Hier wurde dieser Tage ein Arbeiter beim Kiesauswaschen von herabfallenden Sandmassen verschüttet und sofort getödtet.

x-Löwenberg. Herr Zeichenlehrer Bartmann vom hiesigen Real-Propagandium hat eine Erfindung gemacht, die wohl das Interesse der weitesten Kreise auf sich lenken dürfte. Der Genannte hat nämlich eine Vorrichtung für Wanduhren construirt, vermittelt deren dieselben ohne besonderes Aufziehen Jahr aus, Jahr ein in regelmäßigem Gang bleiben. Das Patent für

berührte sie nicht — ein Blick auf sie war genug. Ein Moment schauerlichen Schweigens folgte, dann wendete sich die unglückliche junge Frau mit einem bitteren, schmerzlichen Weinen um, und stützte sich auf die geborstenen Grabsteine.

„Wie können Sie es wagen, solche Dinge zu meiner Nichte zu sagen?“ rief Miß Prue, mit Heftigkeit zwischen die Weiden tretend; „wie können Sie es wagen, den Gatten ihr in's Angesicht zu verleumden? Cyril Hazelwood sollte Sie gebeten haben, mit ihm zu fliehen — er sollte ein so falscher Schurke sein? Das ist eine Lüge!“

Miß Carew lächelte ruhig.

„Sie sind eine sehr rohe, schlecht erzogene Person. Es ist keine Lüge, wie Sie das an einem nicht sehr fernen Tage herausfinden werden. Gute Nacht, Madame, — gehen Sie nach Hause und fragen Sie den Gatten Ihrer Nichte, ob ich nicht wahr gesprochen habe. Gute Nacht, Miß Hazelwood. Ich wünsche Ihnen viele Freude an Ihrer Heirath, jetzt und in Zukunft!“

Mit einem spöttischen, triumphirenden Antlitz wendete sie sich von dem Paare ab und glitt dahin zwischen den Brombeersbüscheln und dem Immergrün. Sie hörten plötzlich das eiserne Gitterthor des Friedhofes klirren; dann war wieder Alles stille. Hetty streckte ihre Hände nach Miß Prue aus.

„Nimm mich nach Hause!“ bat sie mit wehklagendem Tone, — „o, nimm mich nach Hause!“

„Ja, Theure, ja — ich will“ — antwortete Miß Prue mit etwas wie einem Schluchzen in ihrer Stimme. Glaube ihr nicht — glaube ihr Nichts, bis Du mit

Cyrl gesprochen hast. Sie kann wahnsinnig sein — es ist mehr als wahrscheinlich. Ich sah sie am Meeresufer, von Wasser triefend wie eine Ertrunkene. Sie hat versucht, sich selber zu tödten — ach, ich hatte nicht die Absicht, Dir das zu sagen. Aber der Kopf dreht sich mir wie ein Kreisel. Komm, komm!“

Sie erreichten die Straße und gingen dann den Hügel hinab. Hetty's Gesicht war von Schmerz verzogen und bleich. Sie hing fest an Miß Prue's Hand, aber sie sprach nicht. Ehe sie das Thor des Pfarrhauses erreichten konnten, begannen große Tropfen zu fallen; dicke Finsterniß verbreitete sich ringsum; ein schrecklicher Windstoß riß sie nahezu von ihren Füßen; mit betäubenden Donnerschlägen und blendendem Regengusse brach der Sturm los.

Miß Prue lief mit Hetty den Gehweg empor und zog sie halb durchnäßt in den Vorbau des Hauses. Dieser war leer — Cyril Hazelwood war nicht zurückgekehrt. Sie schloß die Thüre auf, tappte weiter in das kleine Besuchzimmer und machte Licht. Das Haus schien in seinen Grundfesten zu erzittern. Der Lärm, — die plötzliche, unwiderstehliche Raserei des Sturmes war entsetzlich. Hetty sah mit einem todtseligen Gesichte ringsum.

„Er ist nicht hier, Tante Prue!“

„Das sehe ich.“

„Allgütiger Himmel! Wenn er noch in der Bai ist, wird er ertrinken!“

Liebende Furcht verbannte für den Augenblick alle Zweifel der Eifersucht.

„Unfinn!“ sagte Miß Prue, „er muß es gesehen

haben, daß sich der Sturm erhob; es ist nicht wahrscheinlich, daß er draußen bleiben würde, wenn er einmal den Donner gehört hat. Er ist sicher genug — vielleicht eben jetzt auf seinem Wege die Straße herauf.“

Hetty stürzte an's Fenster. Blaue, blendende Blitze, dann tiefe Finsterniß, strömende Regenschluthen — das war Alles, was sie sah. Sie lauschte, aber sie hörte nichts als das Heulen des Sturmes. Sie wartete an der Fensterscheibe mit ihrem aschfarbigen, entsetzlichen Gesichte wie festgebannt.

Die Uhr auf dem Kaminsims bezeichnete mit ihrem Ticken die Momente mit schauerlicher Feierlichkeit. Lauter und lauter tobte der Sturm. Hetty wußte nur zu gut, daß ein Ruderboot, jetzt auf den wilden und schäumenden Gewässern der Bai, sich nicht einen Augenblick erhalten konnte. Auch Prudence wußte es, und auch sie vergaß jetzt Miß Carew und die Scene auf dem Friedhofe.

Eine halbe Stunde verging. Der Regen peitschte die Fenster erbarmungslos, der Blitz erfüllte das Zimmer und schien wie mit höllischem Feuerzorn auf die Gesichter der Wachenden. Hetty wendete sich um und blickte auf Miß Prue.

„Er kommt nicht!“ rief sie, heftig ihre Hände ringend. „Wo ist er — wo ist er?“

„Das weiß nur Gott!“ antwortete Miß Prue.

„O, ich bin froh, daß niemals ein Mann mich zu heirathen wünscht! Er mag in der Schänke sein, Theurerste, — er kann auf seinem Wege vom Damme her dort angehalten haben — es ist sehr wahrscheinlich. Ach, sieh' doch nicht so entsetzt um Dich!“ (Fortf. folgt.)

diese äußerst praktische Erfindung soll baldigst erworben werden. Die an jede Wanduhr leicht anzubringende Vorrichtung ist ganz einfach und wird nur wenig Kosten verursachen. — In nächster Zeit wird hier selbst ein „Alterthums-Verein“ in's Leben treten. Die Anregung hierzu ging vom Gewerbeverein aus.

+ Friedeberg a. N. Durch Verfügung des königlichen Post-Amtes zu Berlin ist an Stelle des verstorbenen Postmeisters Rinzer die hiesige Postmeister-Stelle dem Postsecretär, Premier-Lieutenant und Landwehr-Compagnie-Führer in Warmbrunn, Herrn Hoffmann, vom 1. Juni d. J. ab definitiv übertragen worden.

* Pöhn, 21. März. In der Nacht vom Sonntag zum Montag brannte in Mauer die dem Stellenbesitzer Schubert gehörige Stelle total nieder und konnte bei der Schnelligkeit, mit welcher das Feuer um sich griff, nur das Nothdürftigste gerettet werden. Es wird hier wieder böswillige Brandstiftung vermuthet, worauf die aufgefundenen Spuren bis zum Entstehungsorte des Feuers hinweisen. — Wie unterm 16. d. Mts. berichtet, ist die bei der Kupferbach am Bober angeschwemmte Leiche als die des Gärtners und Schiedsmanns S. aus Spiller recognoscirt worden. — Heut herrscht in unsern Städten ein recht reges Leben, was seinen Grund in der Confirmation der Schüler des Pädagogiums hat, zu welcher die Eltern resp. Verwandten der betreffenden Schüler sich recht zahlreich eingefunden haben. Wie sich zeigt, sind die Fortschritte der genannten Lehranstalt des Herrn Dr. Pfeiffer als sehr erfreuliche in ihrer ganzen Ausdehnung zu bezeichnen, wozu auch der projectirte, neue Chausseebau und die Zweiglinie der Secundär-Bahn, welche in dem nahen Schmottseiffen einen Anhaltspunkt erhält, noch recht wesentliche Vortheile beitragen werden.

* Alt-Kemnitz, 21. März. Vom 1. April ab tritt in Seiffersbau (Bez. Liegnitz) eine Postagentur in Kraft, zu welcher die Ortschaften Ramberg, Ludwigsdorf, Antonwald, Gotthardsberg und die Leopoldsbau gehören. Benannte Orte sind von dem Postamt Alt-Kemnitz abgezweigt und ist letzteres Abrechnungs-Postamt. — Vom gleichen Tage ab findet ein Zusammentreffen der beiden Landbriefträger von Alt-Kemnitz und Petersdorf in der Luftschenke an den Wibersteinen statt, wonach dann Briefe, welche unterwegs durch die Landbriefträger nach Crommenau und Alt-Kemnitz oder umgekehrt nach Kaiserwaldau und Petersdorf gesammelt werden, durch die Ueberlieferung derselben zwischen den beiden Landbriefträgern noch an demselben Tage bestellt werden.

Vocales.

Hirschberg, den 22. März.

* Der steigende Barometerstand, der allerdings auch anhaltenden Frost mitgebracht hat, läßt hoffen, daß wir helle und freundliche Festtage vor uns haben. Wenn auch der Frühling noch zögert und weder Weilchen blühen, noch Lerchen steigen, so erhellet doch der Sonne freundlicher Blick unser schönes Thal und läßt das Gebirge in köstlichem Weiß erglänzen. — Möge auch das helle Licht, das in diesen Tagen den Christen in das Herz scheint, Alles durchwärmen und bereit machen zu einem fröhlichen Osterfest, das wir allen Lesern von Herzen wünschen.

* Leider ist unserm Fortschritte und dessen Blättern Alles zuwider, was organisiert ist, besonders unsere königstreue Armee. So läßt heute der „Vote“, der gegen Alles heßt, was Armee und Officier heißt, wieder seine Galle fließen gegen eine Rede des Oberst v. Rosenbergs, die er seinen Husaren hielt. Dieselbe lautet jenem Blatte gemäß folgendermaßen:

„Er (der Kaiser) ist der wahrste und beste Patriot von Allen. Leider wird er in der Freude, für sein Volk Gutes schaffen zu können, durch gegnerische Unterthanen oft gehemmt. An dem heutigen Tage wollen wir uns wiederum vornehmen, den geliebten Kaiser nicht nur gegen Feinde von außen zu schützen, sondern wir wollen darnach streben, Diejenigen zurückzudrängen, die ihm die letzten Jahre seines Lebens zu verbittern suchten. Wenn Ihr den Soldatenrock einst ausgezogen habt und es treten andere Verpflichtungen an Euch heran, als jetzt, so denkt an meine Worte und an den heutigen Tag zurück. Ihr seid Alle freiwillig zu diesem Regiment gekommen und werdet später mit Stolz an die jetzige Dienstzeit zurückdenken. Seid eingedenk, daß Ihr das Regiment dadurch am besten ehret, wenn Ihr stets für den Kaiser und gegen seine Feinde seid.“

„Der Herr Oberst hat sich genau genug ausgedrückt,“ sagt der „Vote“, und reizt dann die Bürger auf, wobei das Blatt sich über den neuen Kriegsminister also vernehmen läßt:

„Vor dem jüngsten Wechsel im Kriegs-Ministerium hat man von ähnlichen Aeußerungen von activen

Officieren, wenigstens von dem Range des Commandeurs der Jüthen-Husaren, nichts gehört. Es wäre von großem Interesse, zu erfahren, ob Herr v. Rosenbergs spontan zu seiner Deutung der neuesten Vorgänge gelangt ist, oder ob er sich dabei auf eine allgemeine Mittheilung resp. Anweisung stützt.“

Wir sagen: der Oberst hat sich nicht nur genau, sondern auch „correct“ ausgedrückt. Die Armee soll das Vaterland nicht nur nach außen schützen, sondern die eherner Säule sein, an der auch bei inneren Unruhen Ordnung und Obriheit ihren festen Halt und Arbeit und Bürgerthum ihren sicheren Schutz finden.

* [Gewerbe-Ausstellung.] Die gestrige Konferenz des Gewerbe-Ausstellungs-Comités wurde vom Vorsitzenden, Herrn Fabrikbesitzer Linke, eröffnet und begrüßte derselbe die neugetretenen Herren aus den umliegenden Ortschaften, welche durch Cooptation zum Comité hinzugezogen worden sind. Herr Linke theilte mit, daß für den Garantiefonds bereits 4000 Mk. gezeichnet worden seien und es daher nur geringe Mühe kosten würde, denselben auf die veranschlagte Summe von 10000 Mk. zu bringen. Im weiteren Verlauf der Konferenz wurde die vom Ausschuss ausgearbeitete Geschäfts-Ordnung, sowie die Ausstellungs-Ordnung genehmigt. Gemäß der Geschäfts-Ordnung wurde ein Ausstellungs-Vorstand, bestehend aus den Herren Fabrikbesitzer Linke, Buchhändler Heilig und Rentier Schwahn, sowie deren Stellvertreter, Spizenfabrikant Meßner und Stadtbaurath Möcklein, gewählt. Der vorliegende Pachtvertrag mit Herrn Spediteur Eck, betreffend das Ackerstück vor dem Ausstellungsgebäude, wurde genehmigt. Der vom Ausschuss aufgestellte Ausstellungs-Etat beläuft sich in Einnahme und Ausgabe auf 10000 Mk. und fand die Zustimmung der Versammlung.

** [Handels-Kammer.] Die gestrige Sitzung der Handels-Kammer eröffnete der Vorsitzende, Herr Herrmann, mit der Begrüßung des Herrn Linke, welcher gestern zum ersten Mal nach seiner Wiederwahl als Mitglied an den Beratungen Theil nahm. Nach Befanntgebung und Beschlußfassung über verschiedene eingegangene Mittheilungen verlas der Vorsitzende ein Schreiben des deutschen Handels-Vereins, welches dem übersandten Jahresbericht des Vereins beilag. Der betreffende Jahresbericht wird in Circulation gesetzt werden. — Das Handels-Ministerium hatte ein Exemplar des amtlichen Verzeichnisses der deutschen Consulate übersandt. Dasselbe wird im Bureau der Handels-Kammer ausliegen und ist zum Preise von 1 Mk. zu beziehen. — Die Handels-Kammer zu Leipzig theilt mit, daß mit der diesjährigen Ostermesse eine Waaren-Börse verbunden werden soll, weshalb sie zum Besuch derselben auffordert. — Die Petition der Königsberger Kaufmannschaft gegen Erhöhung der Holzölle, welche zur Unterzeichnung übersandt wurde, wird in Circulation gesetzt. — Demnächst erhaltete Herr Linke seinen Bericht über die Verhandlungen des deutschen Handelstages. Referent theilte in Kürze den Verlauf der Versammlungen mit und motivirte seine Abstimmungen. — Hierauf erhielt Herr Milchner das Wort zur Mittheilung über die stattgehabte Constituirung des Bezirks-Eisenbahn-Rathes. Derselbe wird zwei Mal im Jahre, Ende Juli und December, zur Berathung zusammen treten und müssen zu stellende Anträge ungefähr 4 Wochen vorher durch den Delegirten angemeldet werden. In der letzten Sitzung des Eisenbahn-Rathes ist auch der Landes-Eisenbahn-Rath gewählt worden, welcher aus je einem Vertreter des Forstfaches, der Landwirtschaft und des Handelsstandes der Provinzen Pommern, Brandenburg und Schlesien besteht. Der vom Delegirten zu vertretende Antrag, betreffend Retourbilletts, sowie ein Schreiben des Magistrates zu Schmiedeberg werden bei der nächsten Sitzung des Bezirks-Eisenbahn-Rathes ihre Erledigung finden. — Die Unterstützung des Gesuches der Handelskammer für Ostpreußen um Abstemmung der Postkarten wurde abgelehnt. — In Folge einer Anfrage des Präsidiums des deutschen Handelstages, betreffend die postalische Behandlung der Waarenproben, hatte die Handelskammer Ermittlungen anstellen lassen, in wie weit eine Abänderung des jetzigen Modus wünschenswerth erschiene. Der Referent, Herr Cassel, befürwortete auf Grund der Ermittlungen die Forderungen des Präsidiums des Handelstages und trat die Versammlung denselben bei. — Ein Antrag der Dresdener Handelskammer, betreffend Aenderung des Nahrungsmittelgesetzes vom 14. Mai 1879, wurde abgelehnt. Der Antrag forderte, daß Kartoffelmehl in verschiedenen Wurfstufen nicht als Fälschung angesehen werde. Nach Feststellung des Etats pro 1883 und Mittheilung über die eingegangenen Specialberichte zum Jahresberichte wurde die Sitzung geschlossen.

— Nicht selten erhalten Personen von auswärtigen, viele Meilen entfernten Gerichtsbehörden Vorladung

als Zeugen mit der bekannten Androhung von Strafen für den Fall des Ausbleibens ohne Entschuldigung. Leute, welche die Mittel zur Reise in entfernt gelegene Städte nicht besitzen oder auch baare Auslagen nicht machen wollen, lassen zuweilen diese Vorladung ganz unbeachtet und setzen sich dadurch großen Unannehmlichkeiten aus — es erfolgt nämlich, wenn sie gar nichts von sich hören lassen, unnachlässig die Bestrafung bis zu 300 Mk. Geldstrafe oder 6 Wochen Haft. Nach dem Bescheide eines auswärtigen Gerichts an einen ausgebliebenen Zeugen muß ein mittelloser Zeuge seine Mittellosigkeit zur Bestreitung der Kosten dem Gericht anzeigen und erhält alsdann die Reisekosten vom citirenden Gericht vorgestreckt. Dies zur Nachachtung.

* [Hörnerschlittensfahrten im Fiergebirge.] Der Vorstand der Section Flißberg des Riesengebirgs-Vereins theilt in Betreff der Hörnerschlittensfahrten im Fiergebirge Folgendes mit: Die wegen des bedeutenden Schneefalles sehr gute Schlittenbahn von Rammhäusern nach Flißberg (Strecke von 1400 Fuß) wird in 5—10 Minuten zurückgelegt. Die Tour erfordert nur einen halben Tag; z. B. von Flißberg ab gegen 2 Uhr Nachmittags, auf dem Ramme um 3 1/4 Uhr; nach Aufenthalt einer Stunde daselbst gegen 5 Uhr spätestens in Flißberg. Von Flißberg bis Bahnhof Greiffenberg 2 Stunden. — Eine Hörnerschlittensfahrt für zwei Personen kostet die Tour herunter 1 Mk.; wer die Höhe nicht hinaufsteigen will, kann sich eines bespannten Schlittens, der für zwei Personen 2,50 Mk. kostet, bedienen. Bestellungen auf Hörner- und bespannte Schlitten mit Angabe der Personenzahl sind vorher nöthig; die Herren E. Thomass und Adolf Mählig in Flißberg nehmen solche entgegen.

— Bei einer von einem Beamten begangenen Mißhandlung im Amte, welche als Amtsdelict zu bestrafen ist, ist, nach einem Beschluß des Reichsgerichts, der Mißhandelte nicht berechtigt, die Zuerkennung einer Buße zu verlangen, und demzufolge auch ist der Mißhandelte nicht berechtigt, in dem auf Antrag des Staatsanwalts gegen den Beamten eröffneten Strafverfahren als Nebenkläger aufzutreten.

Haus-Regeln.

Wer den Stall nicht hat in Hut,
Kommt gar leichtlich um sein Gut.

Wenn die Frau am Feuerherd,
Ist die Wirtschaft wohl was werth.

Handle so, wie du kannst wollen,
Daß auch Andere handeln sollen.

Der ist nur der rechte Mann,
Der sich selber helfen kann.

Das Beten hilft dir nicht allein,
Der eigne Fleiß muß wirksam sein.

Für Gottes und des Königs Wort
Bleib immerdar der treueste Hort.

Eingefandt.

Ludwig Herms sagte einst: „Soll ich euch sagen, wie mir jene Klugen und Aufgeklärten vorkommen? Ich habe einmal einen Lehrburschen gesehen, der war ein Jahr bei seinem Meister gewesen und hielt sich — wie manche Lehrburschen — für einen sehr geschulten Jungen. Dieser kluge Lehrling wollte Alles besser wissen, als sein Meister und tabelte ihn allenthalben, wenn der Meister nicht dabei war. Die Leute erzählten das dem Meister wieder. Und was that der? Der fing herzlich an zu lachen und sprach: „Laßt ihn, er ist in den Flegeljahre!“ — Das möchte man auf manche Vorgänge in unserm Vaterlande noch heute anwenden.“

Getreide-Preise.

Hirschberg, 22. März 1883.]

Per 100 kg. Weißer Weizen 20.40 — 18.00 — 15.20 Mk.
Gelber Weizen 19.20 — 16.80 — 14.00 Mk. Roggen 14. —
— 11.50 — 11.00 Mk. Gerste 15.60 — 14.00 — 13.60 Mk.
Hafer 11.00 — 10.20 — 10.00 Mk. Erbsen per Liter 25 Pf.
Butter per 1/2 kg 1.20 — 1.10 Mk. Eier die Mandel 0.65 Mk.
0,60 Mk.

Briefkasten.

Herrn T. Sie haben recht geurtheilt.

Herrn J. Das werden Sie uns doch nicht zumuthen!

Herrn C. ph. S., Breslau. Einiges brauchbar. Antwort folgt.

Herrn Sch. Das Inserat „M“ ist an die Exp. d. Bl. von Breslau aus nebst Betrag eingeschickt worden. Dasselbe konnte daher unmöglich annehmen, daß sich die darin enthaltenen Andeutungen event. auf hiesige Verhältnisse beziehen konnten, und bebauert ebenso wie die Red. den Vorfall.

An die Herren X. Y. Z. Sparen Sie sich die Mühe des Schreibens. Wir sind zwar für jede Nachricht dankbar; anonyme Briefe wandern aber nach strengem Grundsatz stets ungelesen in den Papierkorb.

Allgemeiner Anzeiger.

Heut früh entschlief sanft nach langen Leiden unsere innig-
geliebte Gattin und Mutter,

Anna Hänel geb. Gerstmann.

Tietbetäubt zeigen dies theilnehmenden Freunden und Be-
kannten ergebenst an

Schönau, den 21. März 1883.

1516

F. Hänel und Tochter.

Beerdigung Sonnabend den 24. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr.

Bekanntmachung.

Die Aufnahme der in den Kleinkinderschulen angemeldeten Kinder findet in der
Sandschule Donnerstag den 29. März, Vormittags 1/10 Uhr, in der Waisen-
hauschule an demselben Tage, Nachmittags 2 Uhr, statt.

1519

Der Vorstand.

Königliches Gymnasium zu Hirschberg.

Das neue Schuljahr beginnt **Donnerstag, den 5. April.** Die Aufnahme-Prüfungen
finden für die nach Quinta und Sexta eintretenden Schüler Mittwoch den 4. April, Vormittags
8 Uhr, für die in andre Klassen angemeldeten Dienstag den 3. April, Vormittags 9 Uhr statt.
Zur Entgegennahme von Anmeldungen bin ich vom 31. März ab bereit. Die Aufzunehmenden
haben bei der Anmeldung den Geburtschein, das Abgangszeugniß der bisher besuchten Schule
und das Impf- bzw. Revaccinations-Attest vorzulegen.

1518

Dr. Lindner, Director.

Albert Scholtz's

**Weinhandlung mit Weinstube,
Schmiedeberg i. Schles.**

empfehl **zum Feste als Tischweine:**

Moselweine von 1 Mk. an p. Fl., Rhein- und Pfälzer-Weine
von 1,25 Mk. an p. Fl., Bordeaux-Weine von 1,25 Mk. an p. Fl., süsse und
herbe Ungar-Weine p. 1/2 Fl. von 2 Mk. an, sämmtliche Weine auch in
1/2 Flaschen, rothe und weisse Bowlen-Weine, à Fl. 70 Pf. excl. Gl.

Unter Garantie der Reinheit.

1510

W. Thormann, Hirschberg i. Schl., Promenade 31.

Specialität: Feine goldene Herren- und Damen-Uhren in einer Auswahl von mehreren Hundert, jederzeit die neuesten Ausstattungen, großes Lager goldener
Herren- und Damen-Uhren, sowie Medaillons unter billiger Berechnung der Fagons. Alle Arten von silbernen Uhren (jedoch führe ich Qualitäten, die man unter 18 Mark
verkauft kann, deren geringer Ausdauer wegen nicht), Regulatoren in 40 verschiedenen Mustern, immer das Neueste am Lager. Alle Arten von Wand-Uhren, von den einfachsten bis
in den complicirtesten Stücken. Garantie 2 Jahre. Ziel: 6 Monate oder per Kasse 5% Rabatt. — Für Uhrmacher halte ich mein vollständig complet eingerichtetes Uhren-
Uhren-Fournituren- und Werkzeug-Lager zu den billigsten En-gros-Preisen bestens empfohlen.

1418

en gros.

Uhren-Handlung

en détail.

Nothwendiger Verkauf.

Die dem Müllermeister Otto Zöpfler gehörigen,
zu Neudorf gelegenen Grundstücke, nämlich:
die Mahl- und Brettschneidemühle Nr. 11
und die Sänerstelle Nr. 9,
sollen im Wege der Zwangsversteigerung
am 27. April 1883,
Vormittags 10 Uhr,

in unserm Gerichtsgebäude, Termin-Zimmer
Nr. 11 verkauft werden.

Größe des Grundstücks Nr. 11 Neudorf:

— 50 Ar 60 Quadratmeter —

von Nr. 9 Neudorf: — 92 Ar 30 Qu.-Meter. —

Grundsteuer-Neinertrag:

von Nr. 11 Neudorf . . . 264/100 Thaler,

von Nr. 9 daselbst . . . 182/100 Thaler.

Gebäude-Nutzungswert:

von Nr. 11 Neudorf . . . 150 Mark.

von Nr. 9 daselbst . . . 42 Mark.

Die Votungslaution beträgt 540 Mark.

Die Auszüge aus den Steuerrollen, die neuesten
beglaubigten Abschriften der Grundbuchblätter,
die besonders gefestigten Kaufbedingungen, etwaige
Abschätzungen und andere die Grundstücke betref-
fende Nachweisungen können in unserer Gerichts-
schreiberei II während der Sprechstunden ein-
gesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder ander-
weitige zur Wirksamkeit gegen Dritte der Ein-
tragung in das Grundbuch bedürftige, aber nicht
eingetragene Realrechte geltend zu machen haben,
werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Ver-
meidung der Ausschließung spätestens im Ver-
steigerungstermine und vor Erlaß des Ausschluß-
Urtheils anzumelden.

1103

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird

am 28. April 1883,

Vormittags 10 Uhr,

in unserm Gerichtsgebäude, Termin-Zimmer
Nr. 11, verkündet werden.

Schmiedeberg, den 28. Februar 1883.

Königliches Amtsgericht II.

Holz-Verkauf.

Freitag den 30. d. Mts.,

von Vormittags 10 Uhr ab,

sollen in Scholz's Gasthof hiersebst aus dem
Forstrevier Petersdorf und den Forstorten:
Kautorraab, Kieferberg, Mühlberg, Trachenberg,
Zoppens-Grenze, Oberförstereibusch und Fichtige-
hübel

1515

30 Stück weiches Langbauholz,

178 = = Klötzer,

15 Amt. hartes Brennholz und

283 = weiches =

meißbietend verkauft werden.

Petersdorf, den 21. März 1883.

Reichsgräflich

Schaffgotsch'sche Oberförsterei

Petersdorf.

Fremdliche Aufnahme finden Schüler von
auswärts. Näheres Ring Nr. 10,
2 Treppen.

1520

Kampf bis auf's Aeusserste
gegen die gesundheitsschädliche Weinfabrikation!
AUX CAVES DE FRANCE.

No. 33.

Seit 1876: 20 eigene Centralgeschäfte (7 in Berlin)

Dresden. Leipzig. Breslau. Stettin. Danzig. Halle a. S. Cassel.
Potsdam. Rostock. Hannover. Frankfurt a. O. Königsberg i. Pr.

und 500 Filialen in Deutschland.

Neue Filialen werden stets gern vergeben.

Oswald Nier'schen Weine

von Mk. 0. 80 Pf. pro Liter (die Flasche 60 Pf.) an

unter den Bedingungen seines Preis-Courantes No. 29

und folgende Nummern

sind zu haben!

bei Herrn **Emil Jaeger** in Hirschberg,

Langstrasse 3, Ecke der Herrenstrasse.

1397

Für Damen! Neuheit in Taschentüchern!

Weiß feine Taschentücher mit vollständig waschenden, doppelseitig bedruckten Ranten,
zum theilweisen Ausstichen, mit farbiger, waschender Seide oder Garn, fabrizirt und empfiehlt
als das Neueste und Elegante in diesem Artikel

Hirschberg, Richte Burg-Str. 6.

1520

Heinrich Thiemann,

Leinen-Fabrikations-Geschäft,

Leinen- u. Baumwoll-Garn-Handlung.

NB. Fertig gestickte Tücher liegen in meinem Schaufenster zur Ansicht aus.

Zum Feste!

Astrachaner Winter-Caviar,

geräucherten Lachs und Aal,

Aalroulade, Neunaugen,

Brat- und Delicatess-Heringe,

Delicatess-Anchovis,

Anchovis paste

(Ersatz für Sardellen-Butter),

Braunschweiger Cervelat-Wurst,

diverse Sorsten feinsten Käse,

ingelegte Compot-Früchte, Gewürz- und Pfeffergurken,

Gemüse in Büchsen, à 1 und 2 Pfd.

Gleichzeitig bringe ich meine **Coffee's**, grösster und sorgfältigster Auswahl, roh und
gebrannt, sowie alle übrigen **Colonialwaaren** in den besten Qualitäten, zeitgemäss
billigst, in empfehlende Erinnerung.

1511

Albert Scholtz, Schmiedeberg i. Schles.,

Markt 255.

hochrothe, süsse, dünnschalige

Mess.-Apfelsinen,

schönste Mess.-Citronen,

italienischen Blumenkohl,

italienische Prunellen,

grosse, süsse türkische Pflaumen,

türkisches Pflaumenmuss,

helle amerikanische Aepfelspalten,

Ringäpfel zu Apfelmuss,

Sin Knabe

rechtlicher Eltern, welcher Lust hat Tapezierer
zu werden, kann sich zum sofortigen Antritt
melden bei **H. Weissmann, Tapezierer,**
1490 Schilbauerstr. 29.

**Hering-Pastete,
Büdlinge, Flundern, Dorsch,
Spick-Mal,
marinirte und geräucherte
Fett-Heringe.**

Zum Sonnabend trifft ein:

gr. franz. Kopfsalat-Radischen.

M. Puerschel,

Markt 11.

Concerthaus.

Sonntag, den 25. März:

1513

CONCERT

von der Warmbrunner Bade-
Capelle.

Abend 8 Uhr. — Entree 30 Pf.

Gallerie zu Warmbrunn.

Sonntag den 25. März:

1512

Concert

von der Bade-Capelle.

Nachmittags 3 1/2 Uhr. — Entree 30 Pf.

Kindler's Hôtel in Jannowitz.

Montag, den 2. Feiertag:

Großes

VOCAL-CONCERT

zum Besten der Vestalozzi-Stiftung,
veranstaltet vom

Seitendorfer Gesang-Verein,

unter gütiger Mitwirkung anderer geschätzter
Kräfte.

1523

Anfang: Abends 7 Uhr.

Nach dem Concert:

Bal paré,

wozu ganz ergebenst einladet

A. Kindler. C. Fremdling.

Tietz's Hôtel in Hermsdorf u. K.

Den 2. Feiertag:

Concert und Tanz.

Anfang 3 1/2 Uhr.

1514

Section Berthelsdorf.

1509

Sitzung: Dienstag den 27. März, Nach-
mittags 5 Uhr, im „Deutschen Kaiser“ daselbst.